

Lucid Summer Dreaming

mit Chris Grodotzki & H. D. Thoreau

Augenblicke, aufgehängt zwischen Bäumen. Gefangen in Spinnereien. Hypnotisch flimmern die Fallen in den dünnen Lichtschächten einer durchs Blätterdach dringenden Sonne. Tiefblaue Momente fließen zusammen, *am Berührungspunkt zweier Ewigkeiten, der Vergangenheit und der Zukunft.** Dasitzen und staunen, *präzise im gegenwärtigen Moment, sich einfügen* und psychedelische Gemeinplätze erkunden.

Wie soll sich einer denn seiner Unwissenheit besinnen, wie es für sein inneres Wachstum erforderlich wäre, wo er doch so oft von seinem Wissen Gebrauch machen muß? fragt der Philosoph des allein-im-Wald-Seins. Ein Tropfen Perspektive hilft, sicherlich. Doch auch dieser verliert sich, wie Tau in der Thaya, kondensiert er ungefiltert ins unruhige Streben, in die *unaufhörliche Anxiety*, die unsere Zeit und unseren Geist bestimmt. Was für eine prekäre Emotion. *Als ob man Zeit totschiagen könnte, ohne die Ewigkeit zu verletzen.*

Selbst hinter den so genannten Spielen und Vergnügungen der Menschheit verbirgt sich eine stereotype, aber unbewusste Verzweiflung. Jeder verträumte Augenblick muss mit ausladender Geste dem allgemeinen Unglück entrissen werden. Ein Swipe mit dem Daumen reicht da nicht aus. Es muss untergraben werden, mit allen Mitteln, auch und gerade mit denen, die nicht erlaubt sind. Bis wir endlich in Ruhe dasitzen und staunen können und mit unserem Denken *in einem geistig gesunden Sinne neben uns stehen.*

(Für meine Mitbürger:innen war das zweifellos pure Faulheit; wenn aber die Vögel und Blumen mich nach ihrem Maß gemessen hätten, wäre ich wohl nicht für unzulänglich befunden worden.)

* Alle kursiv gesetzten Zitate aus Henry David Thoreau: *Walden; or, Life in the Woods* (Eigene Übersetzung aus dem Englischen)